

Herrn Bürgermeister Haußmann zum 80. Geburtstag-  
am 21.01.2014 in der Glockenkelter in Stetten

Lieber Herr Haußmann,

als ehemalige Gemeinderätin in Ihrer langen Amtszeit wurde mir angetragen, ein Grußwort stellvertretend für alle damaligen Gemeinderäte zu Ihrem 80. Geburtstag zu sprechen - so wie damals vor 30 Jahren am 17.02. 1984, als Sie konkurrenzlos für weitere 8 Jahre zum Superstar mutierten und ich als einzige Frau unter 21 gewählten Gemeinderäten Sie beglückwünschen und in Ihr neues altes Amt einsetzen sollte. Eine Wahl ohne Gegenkandidaten? Wie kann das sein? Und Volkes Stimme gab die Antwort: „Mer woiß halt net, ob a Besserer nachkommt!“ Wie wahr! Wie wahr!

Und auch bei Ihrer Verabschiedung nach 38 Jahren treuer Diensterfüllung als erster Bürger unserer aufstrebenden Gemeinde durfte ich am 22. Februar 1992 für die drei Schulleiter unserer Gemeinde in der neuen Turnhalle das Wort an Sie richten. Das war vor 22 Jahren. Es ist schon lange her. Damals reimte ich in schwäbischer Mundart launig:

„ Ach, liabe Leit von nah und fern,  
jetzt, wo er geht, da hen mern gern,...  
Jetzt, wo der Pulver wirklich knapp,  
geht unser Schultes freudig ab.  
S' Baua därf jetzt nemme sei,  
s' Geld isch weg, mir händ nex mei....  
In boide Ortsteil kam r sehn,  
was unter Haußmann isch geschehn:  
Drei Turnhalle sends in alle Gröña,  
a Schwimmhalle mit Grün zum Grilla ond Dösa;  
a sanierts Freibädle im liablich Stetta,  
des hot sonscht koiner zum Nulltarif, wetta?  
A Stadion mit Flutlicht in herrlicher Lage;  
Wer Kondition braucht, ka sich dort au no plaga.  
Ond willsch amol seha so a rechts Höfleswetzle  
No gucksch onda zua uf em Stettener Plätzle.“

Alle, die wir uns heute in der endlich wunderbar restaurierten Glockenkelter versammelt haben – auch damals von Ihnen ein Traum - wollen Sie ehren und gratulieren Ihnen, lieber Herr Haußmann, herzlich zum 80. Geburtstag. Dabei erschrecken wir über die dahinfliegende Zeit, die unmerklich, aber stetig an uns arbeitet.

Ihnen, der Sie gestern das 80. Lebensjahr erreichen durften, und uns Gratulanten gehen heute bei einem solchen Anlass Gedanken durch den Kopf wie etwa die des Meisters Ryokan, des bekannten Zen-Mönchen aus Japan:

„Die Zeit geht vorüber  
Es gibt keinen Weg,  
Wie wir sie anhalten können -  
Warum dann bleiben Gedanken zurück,  
Lange noch, nachdem alles andere vergangen ist?“

Ist es nicht so, dass wir mit zunehmendem Alter uns unserer Sterblichkeit immer bewusster werden und im Wettlauf mit der Zeit etwas Bleibendes schaffen wollen, das uns überdauert, unserem Leben Sinn gibt? Und wie groß ist doch unsere Angst in Vergessenheit zu geraten und damit ins Nichts zu fallen.

Zusammen mit einem Stab kompetenter und loyaler Mitarbeiter und einem streitlustigen Gemeinderat haben Sie in den Jahren Ihrer Amtsführung in der Gemeinde Kernen viel Gutes bewirkt. Sie wurden nicht nur zum Baubürgermeister, sondern zu einem Förderer des kulturellen Lebens überhaupt – was Ihnen auch sichtlich Spaß machte. Unter Ihrer Ägide wurde die Rumold-Realschule erbaut und ohne Ihr Engagement hätten wir auch nicht das so imposante und geschichtsträchtige Fachwerkhaus in der Hindenburgstraße restauriert und zum Museum umfunktioniert. Der Streit von damals ist vergessen; heute sind alle Bürger stolz auf ihr Museum unter der Yburg. Sie, verehrter Herr Haußmann, wurden aber auch zu einem wichtigen Förderer der Völkerverständigung. Schulen und Vereine profitierten von Ihrem Engagement, Ihrer Offenheit und Ihrer menschenfreundlichen Gesinnung. Ich habe Sie auf diesem einsam machenden Posten bewundert, einmal wegen Ihrer natürlichen Distanz und Höflichkeit, vor allem auch wegen Ihrer Geduld bei den abendlichen Diskussionen in den Gemeinderatssitzungen, die bis in die Nacht hinein dauerten und wo Sie jeden zu Wort kommen ließen, auch wenn er erst beim Sprechen seine Gedanken entwickelte; das geschah damals vor allem dann, wenn in den Sitzungen die Presse anwesend war.

Die Bürgerinnen und Bürger Ihrer Gemeinde, vor allem die älteren eben wie ich, kennen Sie, lieber Herr Haußmann, als einen kontaktfähigen, geselligen und warmherzigen Menschen ohne Allüren und Dünkel. Hut ab! Im Lebensrückblick können Sie nicht nur zufrieden, sondern auch stolz auf Ihre berufliche Leistung sein. Wir danken Ihnen noch heute dafür.

Doch was wäre ein Entscheidungsträger, ein Mensch in einer stets der Kritik ausgesetzten Position ohne das Verständnis, die Unterstützung und die tröstende Liebe seiner Partnerin und seiner Familie?

Das Dankeschön gilt also heute auch in ganz besonderer Weise Ihnen, liebe Frau Haußmann. Während seiner Dienstzeit haben Sie sicher sehr, sehr oft die Abende allein zubringen müssen und auch die Wochenenden.

Wie gut also, dass Sie beide mit der Zuruhesetzung Ihres Mannes 1992 bei guter Gesundheit noch viele gemeinsame Jahre hatten!

Dem Ehrenbürger Günter Haußmann wünschen wir alles Liebe und Gute! Ihm gilt auch unsere Bewunderung, zeigt er doch auch in seiner schweren Krankheit, die ihn an den Rollstuhl fesselt, jene Tapferkeit und Zuversicht, die ein Mensch braucht, um mit den Widrigkeiten des Alters und den Schwächen des Körpers fertig zu werden. Wie erleichtert und froh waren wir doch alle am 03.01. diesen Jahres, Sie, lieber Herr Haußmann, heiter und vital wie immer beim Neujahrskonzert unter uns zu sehen.  
Mögen Sie Ihr Lebensmut und auch Ihr Gottvertrauen nicht verlassen!  
Ihre damaligen Gemeinderäte jedenfalls wünschen Ihnen beiden noch viele gute Jahre!